



Fotos: Anke Krespach

Vorbereitung auf die Prüfung: Bei unserem Besuch spielten die Meisterschüler*innen die praktische Prüfung unter echten Bedingungen durch

Meister aus München

Seit über 50 Jahren gibt es die Meisterschulen am Ostbahnhof in München. Das Schuljahr ist komplett kostenlos.

Als Städtische Meisterschule im Zweckverband mit der Handwerkskammer sowie der bayerischen Landeshauptstadt München kann die Meisterschule Friseur das Schuljahr schon seit ihrer Eröffnung komplett kostenlos anbieten. Bis auf Materialkosten und die Prüfungszulassung fallen für die Schüler*innen keine Gebühren an. „Das ist ein großer Anreiz und Vorteil“, weiß Fachbereichsleiter Maximilian Urban. „Viele Schüler kommen aus ganz Deutschland oder sogar Österreich extra für das eine Jahr Meisterschule und bleiben dann in unserer schönen Stadt.“ Alle vier Teile der Meisterprüfung durchlaufen die angehenden Meister von

September bis Juli. „Es gibt immer zwei Klassen mit 24 Schülern“, erläutert Maximilian Urban. „Im Praxisteil werden die Klassen dann noch einmal unterteilt, sodass immer zwölf Schüler*innen von einer Lehrerin oder einem Lehrer begleitet werden. Ein angenehmes Arbeiten in dieser kleinen Gruppengröße.“

Kollegium mit Praxisanbindung

Das Kollegium umfasst insgesamt acht Fachkräfte, die meisten davon sind parallel noch in der Praxis tätig, berichtet Fachlehrerin Simone Fiala. Dies bietet einige Vorteile: „Zum einen fällt bei uns aufgrund der Größe des Kollegiums eigentlich nie Unterricht aus. Und die Anbindung an das aktuelle, echte Leben in den Salons ist natürlich für die Schüler und Schülerinnen sehr hilfreich. **Wir kennen die Bedürf-**

nisse und Wünsche der Kund*innen und auch der Salonteamer aus eigener Erfahrung.“

Künftige Selbstständige ausbilden

Das Ziel der engagierten Truppe ist klar: „Wir wollen künftige Unternehmer*innen ausbilden“, sagt Maximilian Urban, der selbst seinen Meister an der Schule am Ostbahnhof gemacht hat. Allerdings ist das Ziel Selbstständigkeit aufseiten der Schüler weniger geworden, beobachtet er: „Nicht alle, die wir ausbilden, wollen heute noch einen eigenen Salon gründen. Dadurch, dass wir die jungen Leute ja ein ganzes Jahr lang begleiten, können wir sie sehr gut kennenlernen und sehr flexibel auf alle Bedürfnisse reagieren. Wir können jeden Schüler da abholen, wo er steht.“ Durch regelmäßige Feedback-Gespräche wissen die

„Man wird hier gefordert, aber man muss nicht einfach nur stupide pauken.“

Devi Nägelsbach

Devi Nägelsbach ist Schülersprecherin für alle sieben Fachbereiche der Meisterschule



Wechselmodell: Während ein Teil der Gruppe die Theorie lernt ...



... steht der andere Teil der Gruppe am Stuhl



Simone Fiala, Maximilian Urban mit Gesamt-Schulleiterin Nicole Kohnhäuser

Schüler*innen immer, wie sie fachlich stehen und wo sie gegebenenfalls mehr Gas geben müssen. Alle praktischen Arbeiten und Aufgaben können so oft wiederholt werden, bis sie richtig sitzen. So kann sich jeder individuell verbessern. „**Die Eigenmotivation ist immer noch der entscheidende Erfolgsfaktor**“, sagt Fachlehrerin Simone Fiala.

Das Lernverhalten habe sich mit den Jahren verändert, so Maximilian Urban: „Wir passen deshalb die Inhalte im machbaren Rahmen an die veränderten Lernvoraussetzungen wie zum Beispiel Sprachbarrieren an.“ Das sei ein Ansporn, vor allem im praktischen Bereich weiter auf hohem Niveau zu arbeiten: „Es geht uns immer um die Qualität und um die aktuellen Anforderungen am Markt“, betont Maximilian Urban. Deshalb wird etwa im Bereich

chemische Haarveränderungen nicht mehr Dauerwelle, sondern Haarglättung geprüft. Im Fachgespräch müssen die Schüler*innen bei einer PowerPoint-Präsentation zeigen, dass sie sich auch gut verkaufen können. Auch beim Fachthema der Abschlussprüfung geht man besondere Wege: „Wir geben das Thema fest vor – die Schüler*innen sollen sich als Stylisten auf eine internationale Show vorbereiten, inklusive Zusammenarbeit mit Fotografen. Das Unterthema ist frei wählbar. **Es geht darum, sie zu kreativen Neuschöpfungen anzuregen, statt etwas nur zu reproduzieren.“**

„Man wird gefordert“

Für die Schüler*innen ist die Zeit an einer Meisterschule immer eine prägende. So auch für Devi Nägelsbach, Schülersprecherin für alle

„Wir können jeden Schüler da abholen, wo er steht.“

Maximilian Urban

sieben Meisterschulen am Standort: „Man wird zwar immer gefordert, aber man muss hier nicht nur stupide pauken, sondern bekommt sehr viel beigebracht. Auch der Zusammenhalt untereinander wird gefördert.“ Das Highlight jedes Jahrgangs ist beispielsweise eine mehrtägige Abschlussfahrt, die sowohl den Schüler*innen als auch dem Kollegium in guter Erinnerung bleibt.